

des langen Henndorfer Stollens der II. Hochquellenleitung in vorbildlicher Weise durchführte. 1938–45 Leiter des Tiefbauamtes in der Baudion. des Stadtbauamtes in Wien. Hier wirkte er vor allem für die Erbauung des Notwasserwerkes in Nußdorf, das für die Wasserversorgung Wiens in den Kriegs- und Nachkriegszeiten von großer Wichtigkeit wurde. 1929 Dr. techn.

W.: Über den Bau von Wasserführungs-Freispiegelstollen in den der Trias angehörigen Randgebirgen der nördlichen Kalkalpen, in: Z. des österr. Ing.- und Architektenver., H. 9/10, 13/14, 1927; Über den Bau von Wasserleitungsstollen, in: Z. des österr. Ver. von Gas- und Wasserfachmännern, H. 3, 1928; etc.

L.: *Gas, Wasser, Wärme, April 1948; Mitt. M. Jenikowsky, Wien.*

Jenke Heinrich, Schauspieler und Regisseur. * Altenburg (Sachsen), 16. 10. 1823; † Salzburg, 6. 8. 1906. Aus einer oldenburg. Familie stammend, erbte J. die schauspieler. Begabung seiner Eltern, die einer guten Wanderbühne angehörten. J. wollte Arzt werden und begann das Medizinstud., gab es aber aus wirtschaftlichen Gründen auf und wandte sich dann der Bühnenlaufbahn zu. Er bewährte sich besonders als Komiker und Charakterdarsteller auf den Bühnen in Brünn, Bozen und vor allem in Salzburg, dessen Stadttheater er eine Zeitlang zugleich mit dem von Bad Ischl leitete. 1903 i.R.

L.: *Salzburger Volksbl. vom 6. 8. 1906; Eisenberg; Kosch, Theaterlex.*

Jenko Davorin, Musiker. * Dvorje b. Zirklach (Cerklje, Oberkrain), 10. 11. 1835; † Laibach, 25. 11. 1914. Stud. 1860 bis 62 an der Univ. Wien Jus. Beschäftigte sich schon als Gymnasiast mit Musik und berechnete bereits als Hochschüler durch seine Vertonungen der neuen slowen. Lyrik zu großen Hoffnungen. 1863, noch vor dem Abschluß seines Stud., übernahm er die Chorleiterstelle an der orthodoxen Kirche in Pančevo (Vojvodina). Seither war J.s Schaffen über 30 Jahre eng mit der Entwicklung des serb. Musiklebens verbunden. 1873 Dir. des Serb. Nationaltheaters in Belgrad, übernahm er auch die Stelle des Kapellmeisters. Seine Kompositionen sind melodios und inhaltlich an serb. Nationalmotive angelehnt. 1860 komponierte er die slowen. (Naprej, zastava slave!) und 1872 die serb. Nationalhymne (Bože pravde). 1888 Mitgl. der kgl. serb. Akad. in Belgrad.

W.: ca. 200 Lieder: Sabljo moja, dimiščijo (O, mein Damaszenersäbel), Bogovi silni (Mächtige Götter), Što ćutiš, Srbine tužni (Was schweigst du, trauriger Serbe), Oj Bojko, sveta zemljo (O Bojka, hl. Land); Opern: Vračara (Wahrsagerin), 1882; Drdja; Pobjeda (Der Sieg); Zadužbina (Stiftung); Seoba Srbalja (Die Wanderung der Serben); Melodram: Pribislav i Božena, 1894; etc. Instrumentalkompositionen: Kosovo, 1872; Džido, 1892; Milan, 1888; Aleksandar, 1901; etc. Fran Prešernove pesmi (Lieder F. P.s) op. 3, 1862; F. S. Finžgar, Divji lovec (Der Wilderer); etc.

L.: *Slav. Bl. 1865; F. Rakuša, Slovensko petje v preteklih dobah (Das slowen. Lied in der Vergangenheit), 1890; J. Mantuani, Skladatelj D. J. (Der Komponist D. J.), in: Življenje in svet, 1936; Cerkveni glasbenik, 1914; Sv. Cecilija 1922, 1936; Zbori, 1926; F. Kimovec, D. J. v spomin (Erinnerungen an D. J.), in: Dom in svet, 1915; M. Milojević, Intimni lik D. J. (Die Gedankenwelt D. J.s), in: Zvuk 1935, n. 3; P. Konjović, Knjiga o muzici (Das Buch von der Musik), 1947; D. Cvetko, D. J. i njegovo doba (D. J. und seine Zeit), 1952; ders., D. J., Doba-Življenje-Delo (D. J., Zeit-Leben-Werk), 1955; SBL 1; Nar. Enc. 2; Enc. Jug. 4.*

Jenko Simon, Dichter. * Podretsche b. Mautschitsch (Podrečje b. Mavčiče, Oberkrain), 27. 10. 1835; † Krainburg (Kranj, Jugoslawien), 18. 10. 1869. Freund des Vorigen. Ein Verwandter, Franziskaner in Rudolfswert, weckte in ihm früh das Interesse für Literatur. Nach der Matura (1855) völlig mittellos, war er ein Jahr im Priesterseminar in Klagenfurt, stud. 1857 bis 1861 an der Univ. Wien Jus, verließ jedoch schwerer innerer Kämpfe wegen noch vor dem Abschluß seines Stud. Wien und die Familie Reinlein, wo er als Hauslehrer beschäftigt war, und kehrte in die Heimat zurück. Seit 1864 als Konzipient bei einem Notar in Krainburg, dann bei einem Anwalt in Steinburg, später wieder in Krainburg tätig. Erlag früh einer typhusähnlichen Krankheit. Anfangs von Schiller und Prešeren beeinflusst, konnte er sich auch später Prešerens Zauber nicht völlig entziehen. Als Schüler der 8. Gymnasialklasse sammelte J. um sich eine Gruppe begabter Mitschüler (heute Vajevci genannt), die ein handgeschriebenes Sammelwerk „Vaje“ (Übungen) herausgaben, in dem einige seiner schönsten Gedichte gebracht wurden. 1855 wurden J.s Gedichte in „Novice“, 1858 in „Slovenski Glasnik“ veröffentlicht. In der Jugend entwickelte J. eine stark humorist. Note, die oft zu derber Satire wurde. Während seines Wr. Aufenthaltes lernte er Heines Gedichte kennen, die nach Meinung einiger Literaturhistoriker J. formell und inhaltlich beeinflussten. In den Zyklen „Obujenke“ (Lieder der Erweckung) und „Obrazi“ (Bildnisse) kam J.s außerordentliche Liebe zur Natur zum Ausdruck. Seine Verse